

Interview-Protokoll 13

Befragung zum CPB des Wikimedia Deutschland e.V.

Interviewerin und Protokoll: Sophie Scholz, e-fect eG

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---|
| Verständnis des CPB und Erfahrungen mit dem CPB..... | 2 |
| 1. Zweck des CPB | 2 |
| 2. Erfolge oder Zielerreichung des CPB..... | 2 |
| 3. Gute Erfahrungen mit dem CPB..... | 2 |
| 4. Probleme/Herausforderungen des CPB..... | 2 |
| Anregungen und Ideen für ein neues CPB..... | 2 |
| 5. Was sollte gefördert werden?..... | 2 |
| 6. Wie sollen Personalkosten gefördert werden?..... | 2 |
| 7. Verständlichkeit des Antragsverfahrens | 3 |
| 8. Unterstützung bei der Umsetzung geförderter Projekte..... | 3 |
| 9. Notwendige Inhalte eines Antrags | 3 |
| 10. Transparenz des CPB..... | 3 |
| 11. Rolle der Community im Verfahren der Förderentscheidung..... | 4 |
| 12. Projektentwicklung ermöglichen..... | 4 |
| Sonstige Anmerkungen..... | 4 |
| 13. Sonstiges..... | 4 |

Anmerkung:

Das Interview wurde anonymisiert und mit geringen Zusammenfassungen als Protokoll verschriftlicht. Die Inhalte sind wie die Themen des Interviewleitfadens (Fragen 1 - 14) strukturiert, d. h. Aussagen wurden gezielt Themenbereichen zugeordnet. Die Aussagen über Sachverhalte wurden nicht darauf geprüft, inwieweit sie inhaltlich oder formal korrekt sind. Das Protokoll gibt daher die Wahrnehmungen von Sachverhalten und Meinungen der Interviewten wieder.

Verständnis des CPB und Erfahrungen mit dem CPB

1. Zweck des CPB

Das CPB hatte zum Ziel, mehr Möglichkeiten für die Öffnung in Richtung freien Wissens und auch der Bereitstellung von Wissen anzubieten. Dafür sollten Gelder zur Verfügung gestellt werden.

Die Herausforderung, die mit dem CPB angegangen werden sollte, war die Fragestellung, inwieweit sich das Prinzip der Ehrenamts mit bezahlten Projektleistungen vereinbaren lässt.

2. Erfolge oder Zielerreichung des CPB

Aus Sicht des Ausschusses wurde die Frage danach, wie Ehrenamt und bezahlte Leistungen im CPB zu kombinieren sind, in der dritten Runde des CPB gelöst. Es wurden drei Projekte bewilligt, in denen Mitarbeiter bezahlt wurden, in einem Rahmen, der über eine Aufwandsentschädigung hinausging. Zentral ist, dass diese Bewilligung auch aus Mangel an anderen Projekten stattfand. Bei der Vergabe der 200.000 € wurde darauf geachtet, dass nach Einschätzung des Ausschusses die Projekte ausgewählt werden, die nach Wahrscheinlichkeit auch umgesetzt werden. Da waren zwei Projekte mit bezahlter Projektleitung dabei.

Auch in der zweiten Vergaberunde gab es schon einen Konflikt um diese Frage. Inzwischen zeigt sich, dass auch mit einer bezahlten Projektleitung nicht sichergestellt werden kann, dass Projekte wirklich umgesetzt werden. Bezahlung ist nicht gleichbedeutend mit Professionalität.

3. Gute Erfahrungen mit dem CPB

Antwort wurde thematisch einer anderen Frage zugeordnet.

4. Probleme/Herausforderungen des CPB

Die Frage danach, wie Personalkosten und Ehrenamt sinnvoll miteinander kombiniert werden können, stellt nach Ansicht der befragten Person den größten Widerspruch dar, der zentral mitverantwortlich für die Probleme des gesamten Prozesse ist.

Anregungen und Ideen für ein neues CPB

5. Was sollte gefördert werden?

Primär sollten Projekte gefördert werden, die Community-Mitglieder und die Gewinnung neuer Autoren fördern. Zudem Projekte, die zum Ziel haben, freies Wissen zu generieren. Das kann die Form von Zusammenarbeit mit Institutionen (Galerien, Büchereien, Archive, Museen, sonstige Kulturinstitutionen, Behörden) annehmen. Konkret hängt das dann von den Möglichkeiten und Entscheidungen der Community ab.

6. Wie sollen Personalkosten gefördert werden?

Mit dem Schritt, dass ehemals Ehrenamtliche für eine Projektleitung bezahlt werden, hat man sich aus Sicht vieler vom Prinzip des Ehrenamts entfernt. Für die Realisierung großer Projekte ist es notwendig, Personalkosten (im Rahmen der Deckung von notwendige Lebenshaltungskosten) zu finanzieren. Anders lassen sich große Projekte nicht realisieren. Gemeint sind zeitlich begrenzte

Projekte, die nicht beliebig von einem auf fünf Jahre erweiterbar sind. Das bedarf einer professionellen Durchführung bzw. einer Professionalisierung.

Viele Ehrenamtliche haben für größere Projekte keine Zeit. Die Aufgabe des Vereins ist es, unter bestimmten Bedingungen Personal (Hauptamtliche) zur Verfügung zu stellen, um organisatorische Dinge zu übernehmen.

7. Verständlichkeit des Antragsverfahrens

Das Antragsverfahren ist grundsätzlich verständlich. Kleine Änderungen sind nötig, die aber einfach zu machen sind.

Das Misstrauen der Geschäftsstelle und des Vereins gegenüber den Mitgliedern ist als Kernproblem verantwortlich für das bürokratische Antragsverfahren. Das bürokratische Antragsverfahren hat dazu geführt, dass 50 - 60 % der Projekte (evtl. mehr) nicht durchführbar waren.

Für ein Projekt im Jahr 2011 hat das gesamte Genehmigungsverfahren beispielsweise bis zur Umsetzung elf Monate gedauert. Dieses Verfahren sollte auf eine Entscheidungszeit von maximal 6 Wochen verkürzt werden. In den USA liegt die maximale Zeit für eine Entscheidung bei vier bis sechs Wochen. Die Anzahl der Ausschussmitglieder in den USA ist sehr viel höher, womit die anfallende Arbeit besser zu bewältigen ist, weil sie auf mehr ehrenamtliche Schultern verteilt ist. Gleichzeitig ist dadurch eine größere fachliche Streuung zur Beurteilung von Projekten vorhanden. Durch die Menge der Mitglieder im Ausschuss, entsteht ggf. ein Unterausschuss, der autorisiert sein sollte, selber festzulegen, wie Entscheidung getroffen werden. Ob rein schriftlicher Kontakt, telefonischer Kontakt oder persönliches Kennenlernen notwendig ist.

Das Ergebnis wird dem Board mitgeteilt. Wenn das Board ein Projekt ablehnt, entgegen des Vorschlags des Ausschusses, dann muss es das ausführlich fachlich begründen. Im CPB von WMDE ist eine Ablehnung momentan nicht zu begründen. Der Ausschuss in den USA wird von der Community gewählt und wird nicht gestellt.

Die amerikanische Struktur ist zielführend, weil schneller und permanent (nicht orientiert an einem Stichtag) Projekte eingereicht und entschieden werden können.

8. Unterstützung bei der Umsetzung geförderter Projekte

Für ein zukünftiges CPB muss offen dargestellt werden, was Community und Geschäftsstelle von einander erwarten und welche Rollen sie zu spielen wünschen. Eine Befragung der Community im Jahr 2013 hat vor allem den Servicecharakter des Vereins herausgestellt. Die Community erkennt den Verein WMDE nur als unterstützendes und nicht gestaltendes Organ an. In diesem Sinne soll der Verein keine eigenen Initiativen durchführen, sondern ausschließlich in Zusammenarbeit mit der Community.

9. Notwendige Inhalte eines Antrags

Ein persönliches Hearing der Antragssteller mit den aussichtsreichsten Projektideen ist nicht notwendig, sollte aber möglich sein, wenn der Ausschuss das wünscht. Der entsprechende Rahmen, Ort, wer teilnimmt etc., sollte vom Ausschuss selber festgelegt werden können.

Die Entscheidungskriterien, wie sie momentan vorliegen, sind korrekt und ausreichend.

10. Transparenz des CPB

Im amerikanischen Fördersystem werden die Projektanträge öffentlich gemacht, das sollte auch bei WMDE umgesetzt werden. Öffentlich sollte sein, wer ein Projekt macht und in welcher Form derjenige es sich vorstellt.

In den USA werden Diskussion über die Anträge zwischen Bewerber und dem Projektausschuss geführt, Dritte nehmen nicht teil. Das Konfliktpotenzial in dem amerikanischen Modell ist gering, es funktioniert. Persönliche Streitereien werden gelöscht und es wird rein sachlich argumentiert.

Ein Antragsverfahren sollte allein für einen Lerneffekt möglichst offen sein. Annahmen und Ablehnungen von Anträgen zeigen, welche Projektideen im Bereich freien Wissens förderbar und nicht förderbar sind.

Sollte ein Projektantrag ausnahmsweise nicht öffentlich gemacht werden, müssen dafür gute Gründe vorliegen. Ein solches Projekt ist schwer vorzustellen.

11. Rolle der Community im Verfahren der Förderentscheidung

Die Herausforderung des CPB ist es, dass sich in der bisherigen Gestaltung der Strukturen, die Angst des Vorstands und des Vereins vor der Community niedergeschlagen hat. Die bisherigen Probleme im CPB werden in einem zukünftigen CPB weiter bestehen, wenn dieser Niederschlag der Angst in den Strukturen nicht angegangen wird.

Die Gelder für das CPB werden von den freiwilligen Mitarbeitern der Wikipedia erwirtschaftet. Der Verein ist nur Verwalter dieses Geldes. Aus diesem Grund sollte die Community im größeren Maße an Entscheidungen beteiligt werden.

Die Einbindung der Community sollte nicht durch offene Diskussionen stattfinden, sondern durch die Wahl von Ausschussmitgliedern, die das Vertrauen der Community genießen. Die Rolle des Ausschusses ist in Zukunft aufzuwerten. Er soll nicht mehr nur Empfehlungen aussprechen können, an welche der Vorstand von WMDE dann nicht gebunden ist. Die endgültige Entscheidung soll bei der Community liegen. Bisher war die Zusammensetzung des Ausschusses so, dass die Macht nicht bei den Community Vertretern lag, sondern die ständige Kontrolle durch den Vorstand gegeben war. Das bisherige System ermöglicht bei Entscheidungen die Dominanz von Vorstand und Präsidium. Bisher war das Verhältnis zwischen den drei Parteien nur deswegen nicht schwierig, da es nur wenige Projektanträge gab.

12. Projektentwicklung ermöglichen

Wurde als optionale Frage nicht gestellt.

Sonstige Anmerkungen

13. Sonstiges

Antwort wurde thematisch einer anderen Frage zugeordnet.